



Instandsetzung der Ufer des Landwehrkanals

10. Januar 2022

Baubeginn für eine Maßnahme vor der Villa von der Heydt

Im Auftrag des Wasserstraßen-Neubauamtes Berlin wurde am 10. Januar 2022 mit der Bauausführung für eine Instandsetzung des Ufers am Landwehrkanal vor der Villa von der Heydt in Berlin-Mitte begonnen.

Auftragnehmer ist eine Arbeitsgemeinschaft der Unternehmen Mette Wasserbau GmbH & Co. KG und Züblin Spezialtiefbau GmbH, Gruppe Wasserbau. Mit einer ökologischen Bauüberwachung wurde die Afry Deutschland GmbH beauftragt. Die Bauoberleitung des WNA Berlin ist über ein Baubüro vor Ort erreichbar. Die Bauausgaben in Höhe von rd. 1,2 Mio. € finanziert der Bund.

Aufgrund der für die Arbeiten notwendigen Schifffahrtssperre erfolgen die Bauarbeiten während der Wintermonate und sollen bis zum 30. März 2022 abgeschlossen werden. Wegen der vorlaufenden Kampfmittelsuche und –räumung ist der Landwehrkanal in dem betroffenen Streckenbereich bereits seit dem 01.11.2021 für den Schiffsverkehr gesperrt. Der Straßenverkehr ist von der Baumaßnahme nicht betroffen.

Die aktuelle Baumaßnahme ist Gegenstand einer Mediationsvereinbarung für die Instandsetzung der Ufer des Landwehrkanals. Da das für das Gesamtvorhaben notwendige Planfeststellungsverfahren noch nicht eingeleitet wurde, erfolgt die aktuelle Baumaßnahme jetzt





WSV.de

Wasserstraßen- und
Schifffahrtsverwaltung
des Bundes

als vorgezogene Unterhaltung in bundeseigener hoheitlicher Zuständigkeit (§ 48 WaStrG, i. V. mit § 4 WaStrG).

Hintergrundinformationen

Der 10,73 km lange und unter Denkmalschutz stehende Landwehrkanal verbindet als Seitenkanal die Spree am Osthafen Berlin mit dem Spreekreuz in Charlottenburg. Die im Eigentum der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes stehende Wasserstraße verläuft dabei durch die Berliner Stadtbezirke Treptow-Köpenick, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf.

Nach dem Abrutschen eines Uferabschnittes am Maybachufer (2007) entwickelte sich eines der größten Mediationsverfahren Deutschlands um die Art und Weise einer durchgehenden Instandsetzung der Uferbefestigungen des Kanals. Die abschließende Mediationsvereinbarung vom 17.12.2013 regelt konkret, wie die Instandsetzung der seinerzeit festgestellten Schadstellen erfolgen soll. Der Bund hat sich zur Umsetzung der Mediationsvereinbarung verpflichtet und stellt dafür insgesamt 66 Mio. € zur Verfügung. Das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin wurde mit der Bau- und Genehmigungsplanung sowie der Baudurchführung beauftragt.

Die mediierten Lösungen bewirken dauerhafte Veränderungen der verkehrlichen Nutzung für den im Status einer Bundeswasserstraße stehenden Landwehrkanal, so dass die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt als zuständige Aufsichtsbehörde die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens auferlegt hat, welches derzeit vorbereitet wird.

Bei Taucheruntersuchungen im November 2020 wurde festgestellt, dass sich die Ufersicherung in einem 92 m langen Abschnitt des Landwehrkanals vor der Villa von der Heydt (LwK km 3,220 - 3,128, rechtes Ufer) in einem sehr schlechten baulichen Zustand befindet und kurzfristig vorab instandgesetzt werden muss.

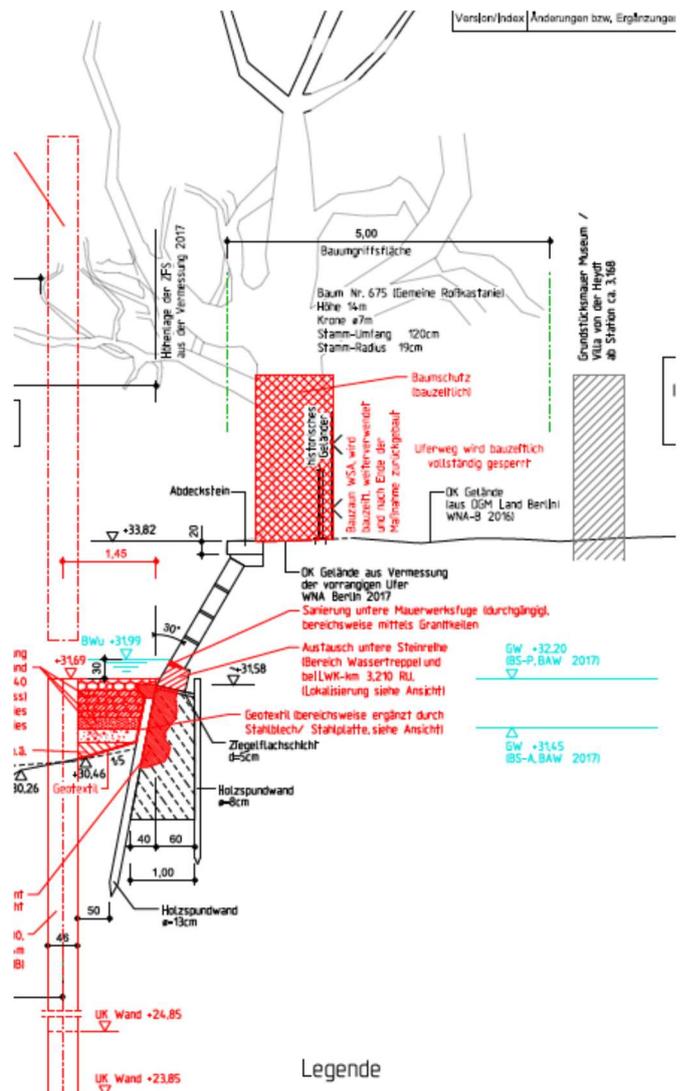
Die Instandsetzung erfolgt in bewährter Bauweise mittels einer dem Fußpunkt der denkmalgeschützten Uferwand um 50 cm vorge-setzten Stahlspundwand, die im Endzustand 30 cm unter dem unteren Betriebswasserstand enden wird. Der entstehende Zwischenraum wird mit Sand und Wasserbauschüttsteinen verfüllt.

Bauzeitlich wird die neue Stahlspundwand als Baugrubeneinfassung genutzt, in deren Schutz die Sanierung der maroden Ufer-mauer ausgeführt werden kann. Ausspülungen im Fundament und im Übergang zwischen Fundament und Ufermauerwerk werden vergossen. Bereichsweise werden schadhafte Natursteine ersetzt, ohne die Mauer als Ganzes abzutragen.

Im Bereich einer vorhandenen Wassertreppe wird die vorge-setzte Stahlspundwand 90 cm unter dem unteren Betriebswasserstand ab-gesenkt, um auch zukünftig die Zufahrt kleinerer Boote zu ermöglichen.

Im November erfolgte im Benehmen mit dem Umwelt- und Naturschutzamt Mitte und unter Aufsicht der ökologischen Bauüberwachung der Schutz der ufernahen Bäume und ein minimaler Rückschnitt von Ästen, die in den Arbeitsraum für den Spundwandeinbau hineinragten.

Danach erfolgte die Kampfmittelsuche bevor nun mit dem Einpressen der Stahlspund mit vorlaufenden Lockerungsbohrungen begonnen werden konnte.



Prinzipische Querschnittszeichnung des Instandsetzungsbereiches

Die Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter Oder-Havel und Spree-Havel betreiben für die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) in der Region Berlin-Brandenburg 1.474 km Wasserstraßen, das Schiffshebewerk Niederfinow sowie 71 Schleusen, 77 Wehre und 294 WSV-eigene Brückenanlagen. Das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin investiert im Auftrag des Bundes ca. 40 Mio. € pro Jahr in den Erhalt sowie den bedarfsge-rechten und umweltverträglichen Ausbau dieser Infrastruktur.